

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Zwo Abhandlungen Über Gegenstände Aus Der
Entbindungskunst**

**Vetter, Gottfried
Fenner von Fenneberg, Johann**

Leipzig, 1796

VD18 13446398

§. 31.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-247067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-247067)



§. 31.

Endlich muß ich auch folgendes in Ansehung der Nachwehen bemerken. Das iugendliche und höhere Alter hat allerdings auf sie Einfluß, wie ich weiter unten beweisen werde. Eben so kommt auch die Frage in Betracht, ob eine Erstgebärende, oder eine Mehrgebärende zu diesen Schmerzen geneigter sey? Was die Jahrszeit anbetrifft, so ist es klar, daß im Winter die Wöchnerinnen viel geneigter zu diesen Nachwehen sind, da sie leichter von der kalten Luft berührt werden: wie überhaupt der Winter den Schwängern nicht hold ist, welches schon HIPPOCRATES (lib. 3 Aphorism. 12.) bezeugt.

Die Luft kommt hier besonders in Betrachtung; denn nicht allein die Berührung der kalten Luft, son-



dern auch das unvorsichtige Anlegen ungewöhnlich kalter Wäsche, sind Ursachen zu den Nachwehen. Hierin stimmen mit mir überein SYLVIVS a. a. O. PLATER (in prax. medic. de doloribus ventris T. 2. S. 331) und SENNERT (prax. lib. 4. S. 464.) PLATER sagt: *dolores post partum oriuntur ab externo praecipua aëre, si statim, postquam foetus prodiit, aër admittatur; dum enim uteri internum orificium adhuc amplum et apertum est, ac si haec loca non bene munitur, uterusque sensim stringatur, in uterum irrumpens, eumque implens, dilatatum alioquin ex partu, non solum distendendo sed et refrigerando afficit.*

Ob Speise und Trank Schaden bringen, wird man erst dann überzeugt, wenn man die vorher geführte Lebensordnung genau untersucht hat. Wenn nemlich die Schwan-



gern schwere, klebrigte, mehligte Speisen essen; wenn eine Wöchnerin harte, blähende Speisen besonders gern genießt, z. B. Hülsenfrüchte, Feldfrüchte, und grüne Gemüse; so ist sehr natürlich, daß Unverdaulichkeit und Aufblähung entstehen, die sowohl in der Gebärmutter, als auch in den Eingeweiden Schmerzen erregen müssen. LOUISE BOURGOIS (Part. 2. Cap. 39-40 ihres Hebammen - Buches) bemerkt denselben Erfolg von dem Genuß der Melonen, Trauben und Pflirschen. HARTMANN in seiner oben angeführten Abhandlung sagt, daß er ein solches Beyspiel selbst bemerkt habe. Eine Erstgebärende nemlich seye, so oft sie Fleisch gegessen, von solchen Schmerzen befallen worden, die nicht selten mit Zuckungen begleitet gewesen wären.



Mit dem Trinken verhält es sich eben so, doch besonders schadet das nicht ausgegohrene süsse Bier, auch der allzugierige Genuss von kaltem Wasser, nach der Entbindung.

Bewegung und Ruhe. Unmässig starke Bewegungen können leicht eine unzeitige Geburt (abortus) hervorbringen; dass aber unter diesen Umständen leichter Nachwehen entstehen, als selbst nach einer zeitigen Geburt, werden wir weiter unten sehen. Zu viel Ruhe und sizende Lebensart aber pflegt, wie RODERIC A CASTRO bezeugt, gewöhnlich eine schwere Geburt nach sich zu ziehen, und andere Uebel zu erzeugen, durch welche die Wöchnerinn den Nachwehen mehr ausgesetzt wird.

Beynahe das nemliche gilt auch von Schlaf und Wachen; denn ein zu starker, tief in den Tag hinein daurender Schlaf ist den Schwangeren und Wöchnerinnen vorzüglich schädlich; weil er verderbte und unreine Säfte im Körper erzeugt. Das überflüssige Blut bekommt eine leimartige Zähigkeit, verdickt sich, und wird dadurch eine reiche Quelle mancher Uebel. Vom Wachen ist schon in der Lehre von den Zufällen unter dem Abschnitt Schlaflosigkeit geredet worden.

Dafs die Leidenschaften auf unsern Körper so grosen Einfluß haben, dafs er nicht nur auf mancherley Art dadurch verändert, sondern auch durch einen heftigen Grad derselben erschüttert werden kann, ist bekannt genug. s. RODERIC A CASTRO a. a. O.



Endlich kommen die auszusondernde und zurückgehaltene Theile. Wenn nemlich der Leib zur Zeit der Schwangerschaft sehr verstopft gewesen ist, so erzeugen sich galligte Unreinigkeiten, und häufige Blähungen. Doch zu starke Ausleerungen bey Wöchnerinnen und Schwängern verursachen Schwäche, und sind eine Quelle von zu starker Empfindlichkeit, Reizbarkeit, und einer Menge anderer Uebel.

Was übrigens noch hierher gehören könnte, kann ich aber wohl mit Stillschweigen übergehen.

Erkenntniss.

§. 32.

Ich komme ietzt zur Erkenntniss der Nachwehen, von welcher einiges gesagt werden muß. Ich ma-